

konkret und darüber hinaus

René Acht
Olga Allenstein
John Carter
Sandra Eades
Rupprecht Geiger
Reinhard Klessinger
Alan Reynolds
Felix Schlenker
Peter Vogel
Günter Walter



Luisenstrasse 1 D-79098 Freiburg i. Br.

Vorwort

„konkret und darüber hinaus“

Die Grenze dessen, was im bildnerischen Bereich noch als konkret bezeichnet werden kann und was nicht, ist fließend und hängt sehr von persönlichen Erfahrungen und Empfindungen ab.

Wir möchten hier, anstelle vieler möglicher Definitionen, den Buchtitel von J.P. Hoden zu Arbeiten von Alan Reynolds zitieren: „Image not available“, frei übersetzt könnte man sagen „bildhafte Vorstellungen stellen sich nicht ein“.

Das „Darüberhinaus“ ist eben nicht konkret und entzieht sich einer sprachlichen Darstellung.

Eine Definition ist nicht möglich. Ein „Darüberhinaus“ ist nicht auf etwas Bestimmtes oder ein Ende hin ausgerichtet.

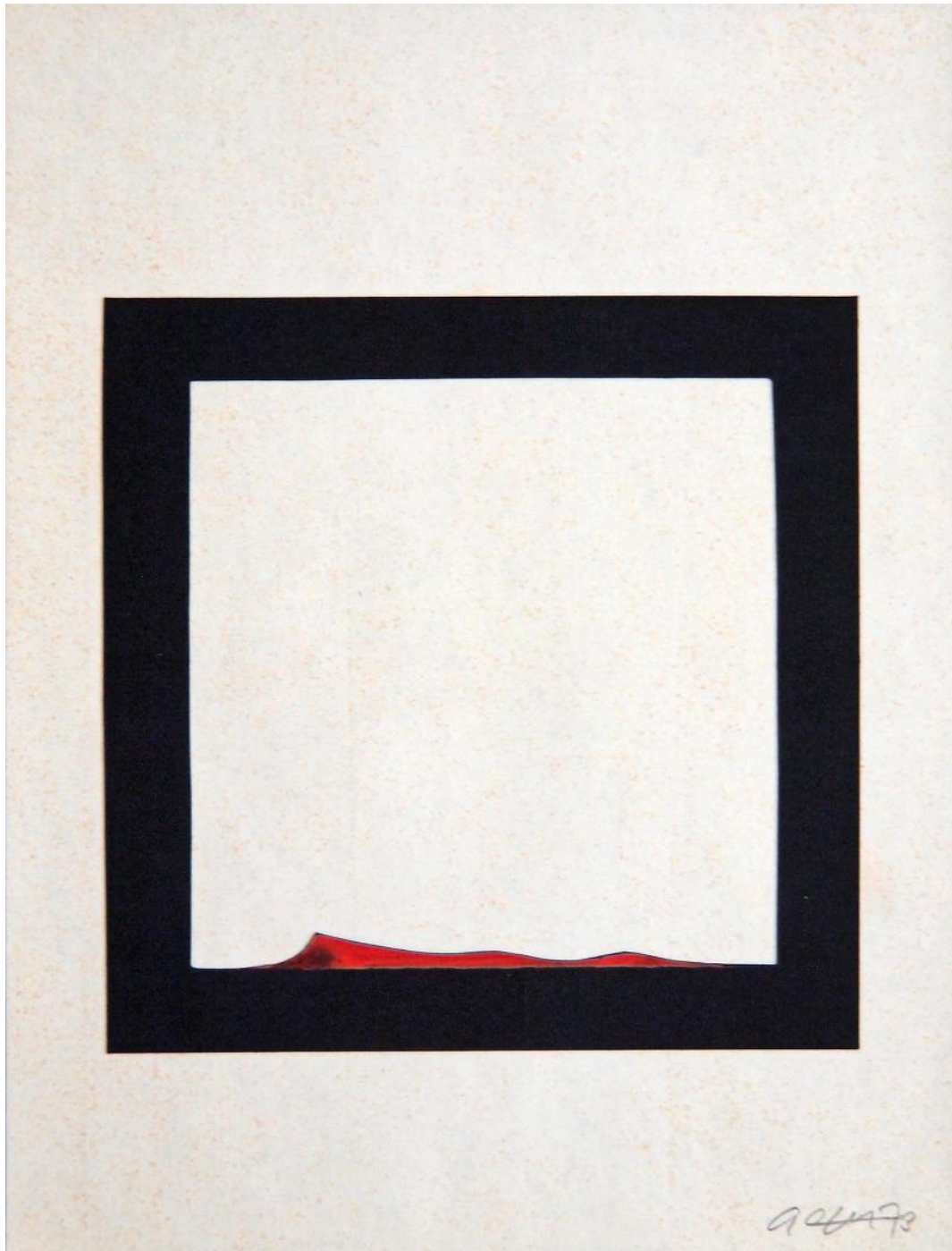
Es ist immer im Wandel begriffen. Dem nachzuspüren war für uns auch ein Anreiz, diese Ausstellung einzurichten, auch in der Hoffnung, dass dieses Nachspüren für den Betrachter zum (Lust-) Gewinn wird.

Diesmal haben wir uns entschlossen, ausschließlich Zitate der einzelnen Künstler als Kommentare zu den Abbildungen zu verwenden. Olga Allenstein gibt grundsätzlich keine Kommentare zu ihren Arbeiten ab.

Sandra Eades und Reinhard Klessinger, Juli 2020

John Carter, Alan Reynolds und Rupprecht Geiger hat Sandra Eades während ihres Kunststudiums kennen gelernt. Sie waren ihre Lehrer. John Carter an der Colchester School of Art, Alan Reynold an der St. Martin's School of Art, London und Rupprecht Geiger an der Staatl. Kunstakademie Düsseldorf.

René Acht war kurze Zeit Reinhard Klessingers Lehrer an der Kunstgewerbeschule Basel, Rupprecht Geiger an der Staatl. Kunstakademie Düsseldorf. Reinhard Klessinger hat auch als Stipendiat des DAAD an der St. Martin's School of Art in London studiert. Alan Reynolds lernte er dort nicht kennen, aber Sandra Eades.



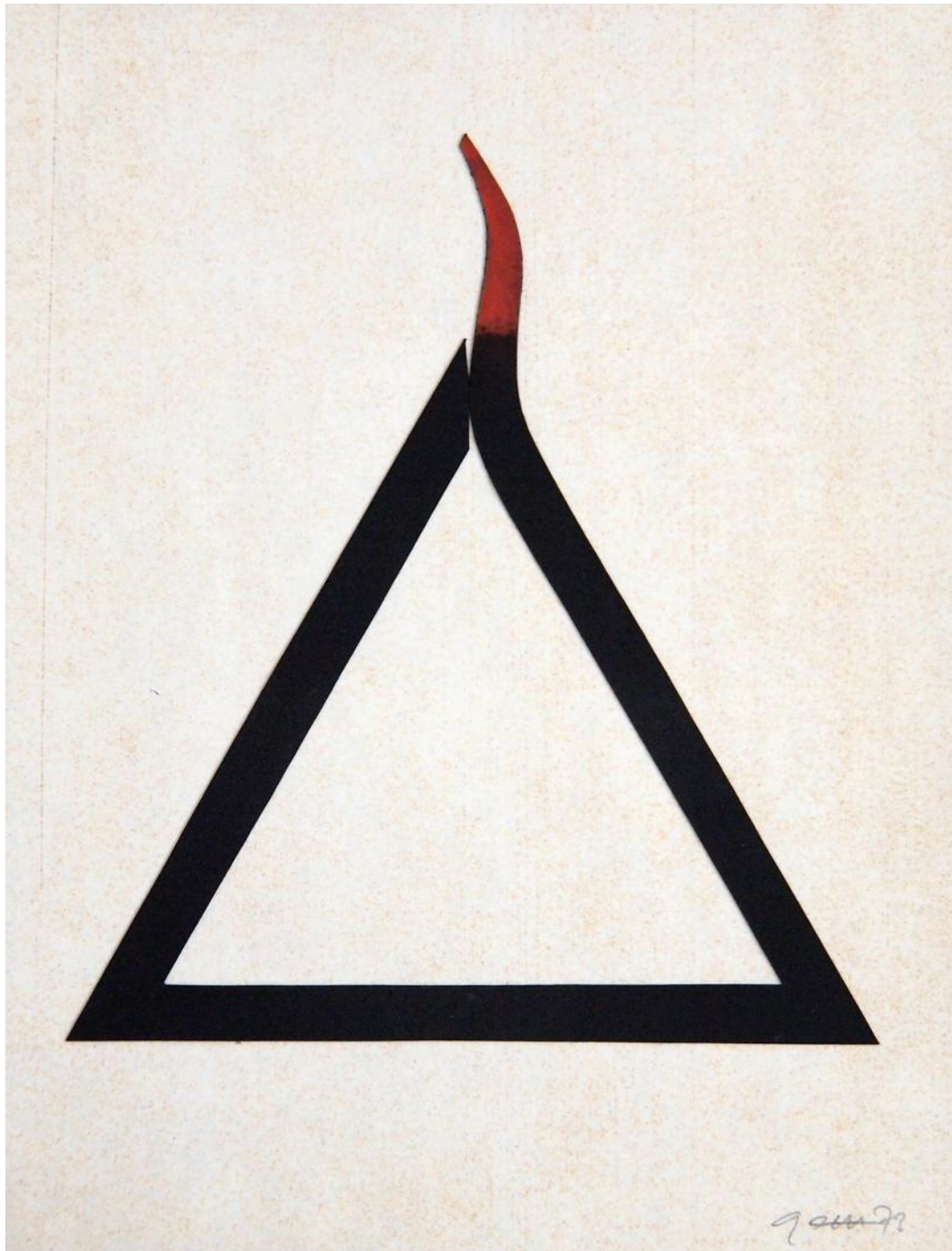
René Aecht

...GESTALT, Körper als Gefäß, Körper als eine Art Wohnraum, HAUS. Körper-HAUS, in dem Seele und Geist wohnen, temporär nur...

1948 begann ich mich mit den Grundformen Quadrat, Dreieck und Kreis auseinander zusetzen. Ebenso versuchte ich die Anwendungsmöglichkeiten von Punkt, Linie auf der Fläche. Das alles sind „Bausteine“, mit denen ich immer von Neuem versuche, Sinn-Bilder zu schaffen. Auch lernte ich die Kraft der Linie kennen, Linie, die zugleich Form ist, Linie, die Fläche teilt, Duales sichtbar macht. (...)

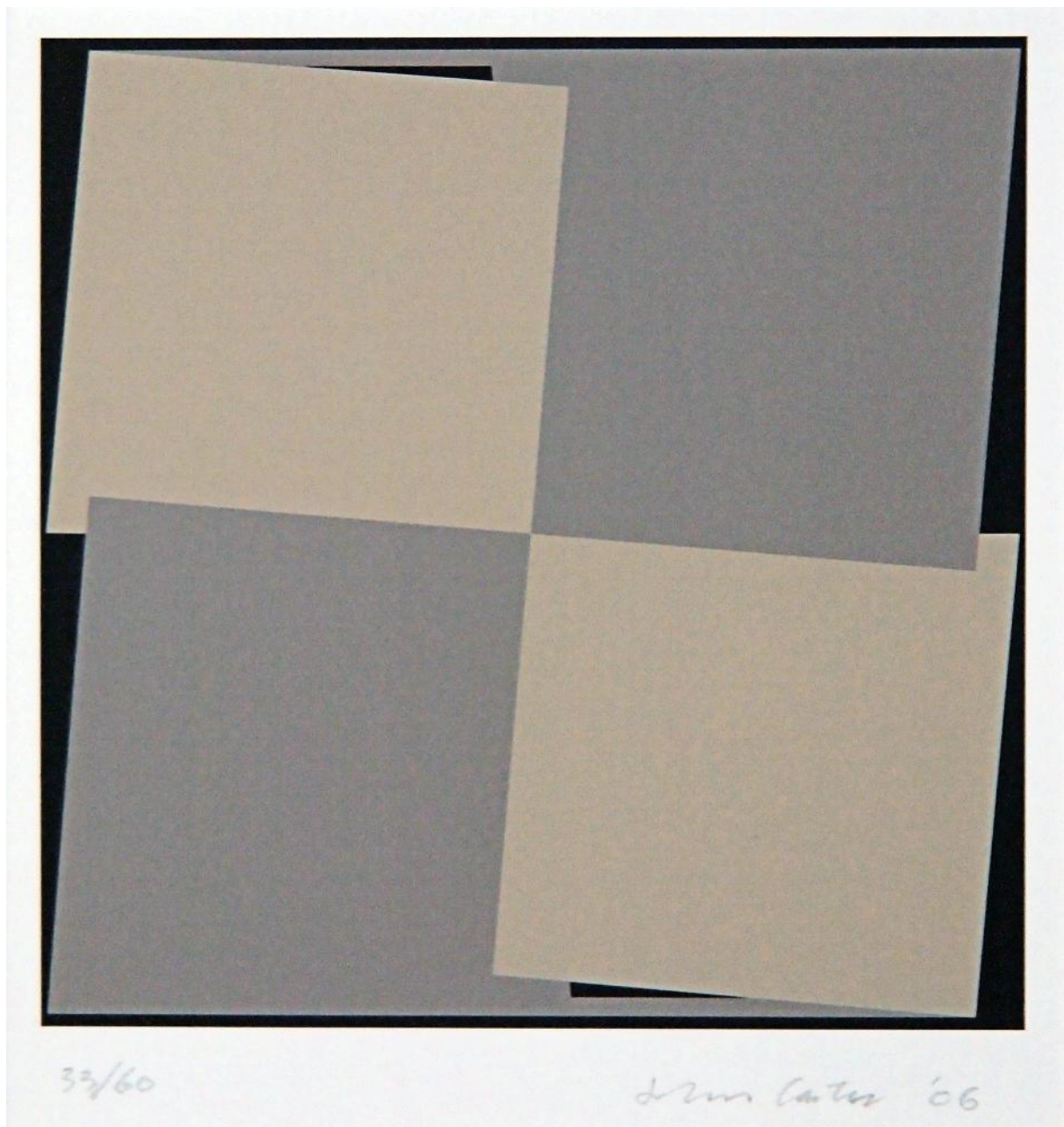
Aus „Mein Weg zu den Scherenschnitten“, René Aecht, Juli 1979

René Aecht, o. T., 1973, Scherenschnitt und rote Farbe, 24 x 18 cm



René Aecht, o. T., 1973, Scherenschnitt und rote Farbe, 24 x 18 cm





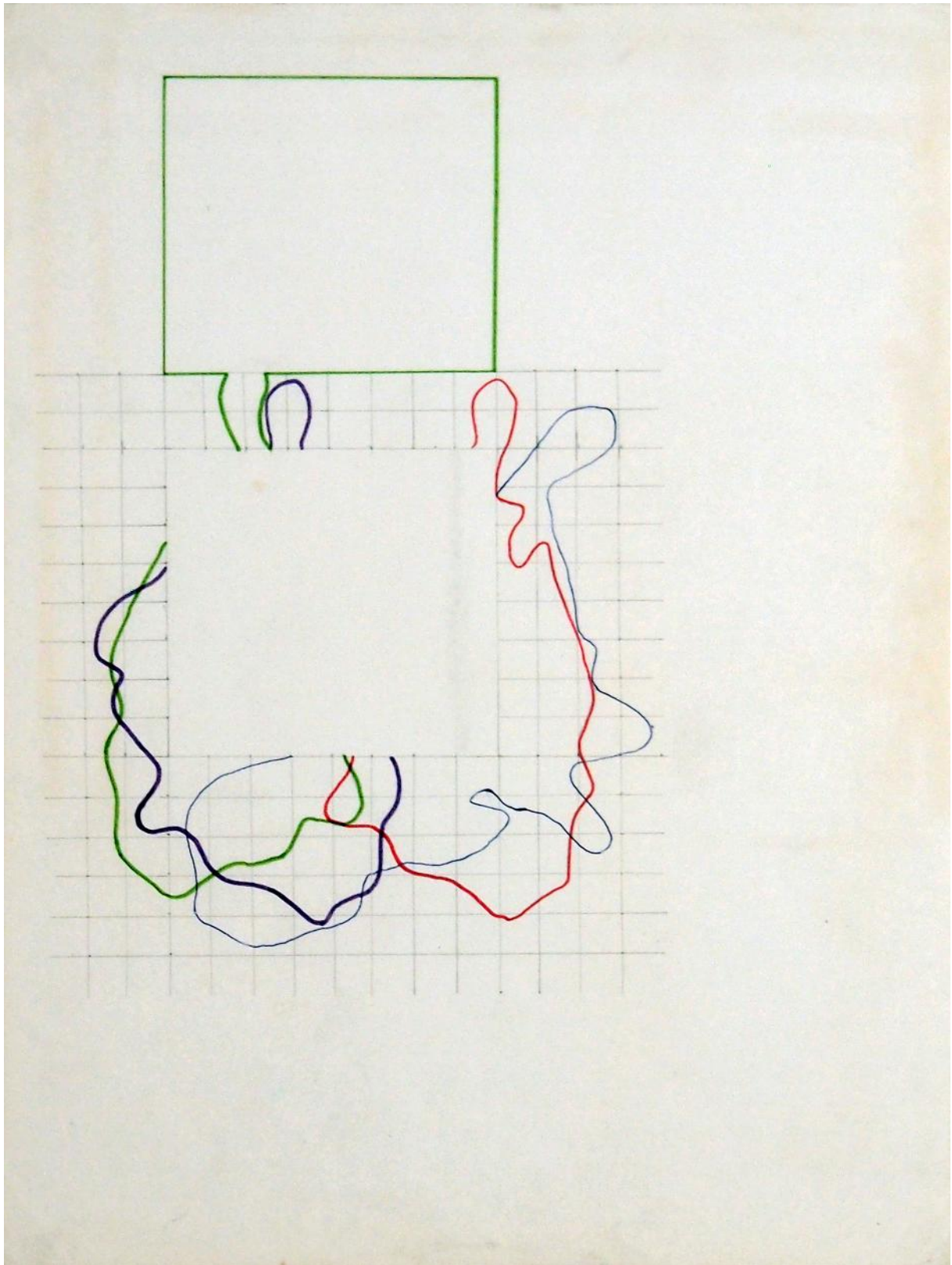
John Carter

In meiner Arbeit beabsichtige ich einen Dialog zwischen Malerei und Skulptur. Über die Jahre betrachtet habe ich nur wenige wirklich dreidimensionale Objekte geschaffen. Ich konzentrierte meine Überlegungen auf das, was man gemeinhin „Wand-Objekt“ nennt. Diese „Objekte“ haben Charakteristika von Gemälden: sie sind flach, die Oberfläche ist in Zonen geteilt, manchmal benutze ich Farbe, aber sie haben auch skulpturale Eigenschaften: körperliche Masse und Konturen, die oftmals nicht rechtwinklig sind. Längliche Schlitz und Löcher, die die Oberfläche durchdringen, sind sehr charakteristisch für diese Arbeiten. Marmorpuder, den ich für die Oberflächen seit 1985 benutze, hat ebenfalls den skulpturalen Anteil bestärkt.

John Carter, o. T., 2006, Serigraphie, 33/60, 16 x 16 cm



John Carter, Transition Development II, 2014, Acrylfarbe mit Marmorpuder auf Sperrholz, 50 x 50 x 5 cm



Sandra Eades, Skizze, 1970, Bleistift, Farbstift auf Papier, 42 x 30 cm



Sandra Eades

Meine Arbeiten in dieser Ausstellung sind Frühwerke, 1970 an der St. Martin's School of Art entstanden. Es war eine Zeit des Umbruchs, des Experimentierens und Suchens. Damals habe ich Immanuel Kant, Marcel Proust und Giorgio de Chirico befragt, unter anderem: was ist Ordnung, was ist Unordnung – ist Störung gleich Chaos oder eine neue Form von Ordnung, haben Materialien eine eigene Relevanz, hat Metaphysik noch eine Bedeutung.

Ich probierte damals neue Materialkombinationen aus, wie in diesem Fall Farbe und farbiges Plexiglas. Mich interessierte die Überlagerung einer Farbe, z.B. Blau, durch eine blaue Plexiglasscheibe. Ich ließ mich von einem Weinfleck zu einer Form inspirieren, die das Bild aus dem Gleichgewicht bringt.

Sandra Eades, Juni 2020

Sandra Eades, Blue, 1970, Acrylfarbe, Plexiglas, Holz 114 x 114 cm

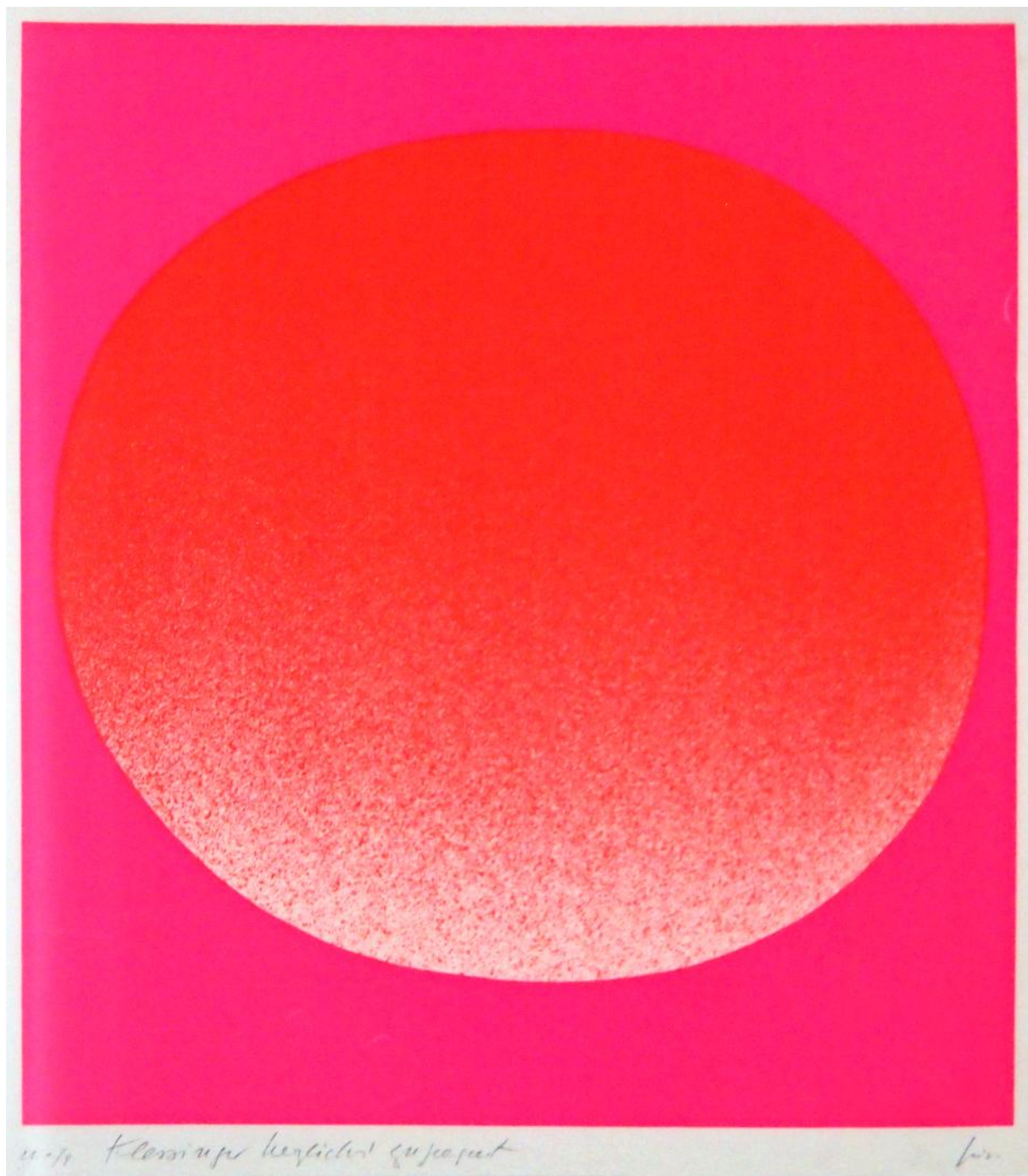
Farbwertes durch
beobachtbare Farb-werte

Wie sieht Farbe
wirklich aus?

Farbe kann nicht
richtig gesehen werden,
wenn wir sie anschauen,
da sie oft nur ein
Symbol für eine
Stimmung, vermittelte
Illusion.

Um Farbe wirklich
zu sehen muß man
die Augen schließen
und an sie denken





Rupprecht Geiger, 26-78, Serigraphie, 43,5 x 39 cm



Reinhard Klessinger

In der Bildmitte sind Buchstaben zu sehen. Ein Ausschnitt eines Schriftzuges, mit dem ein Wort geschrieben wurde. Die unsichtbaren restlichen Buchstaben des Wortes befinden sich auf der Rückseite des Kartons. Der Karton musste eingerissen werden, um durch Drehen eines kreisförmigen Ausschnittes, einen Teil des Schriftzuges von einer Kartonseite (Vorderseite) auf die andere (Rückseite) verlegen zu können: ein Eingriff in das Material (Karton) war notwendig. Dieser konkreten Raumgestaltung wurden durch ein Wort Assoziationen hinzugefügt, die diesen Raum über das Konkrete hinaus öffnen.

Reinhard Klessinger, Juni 2020

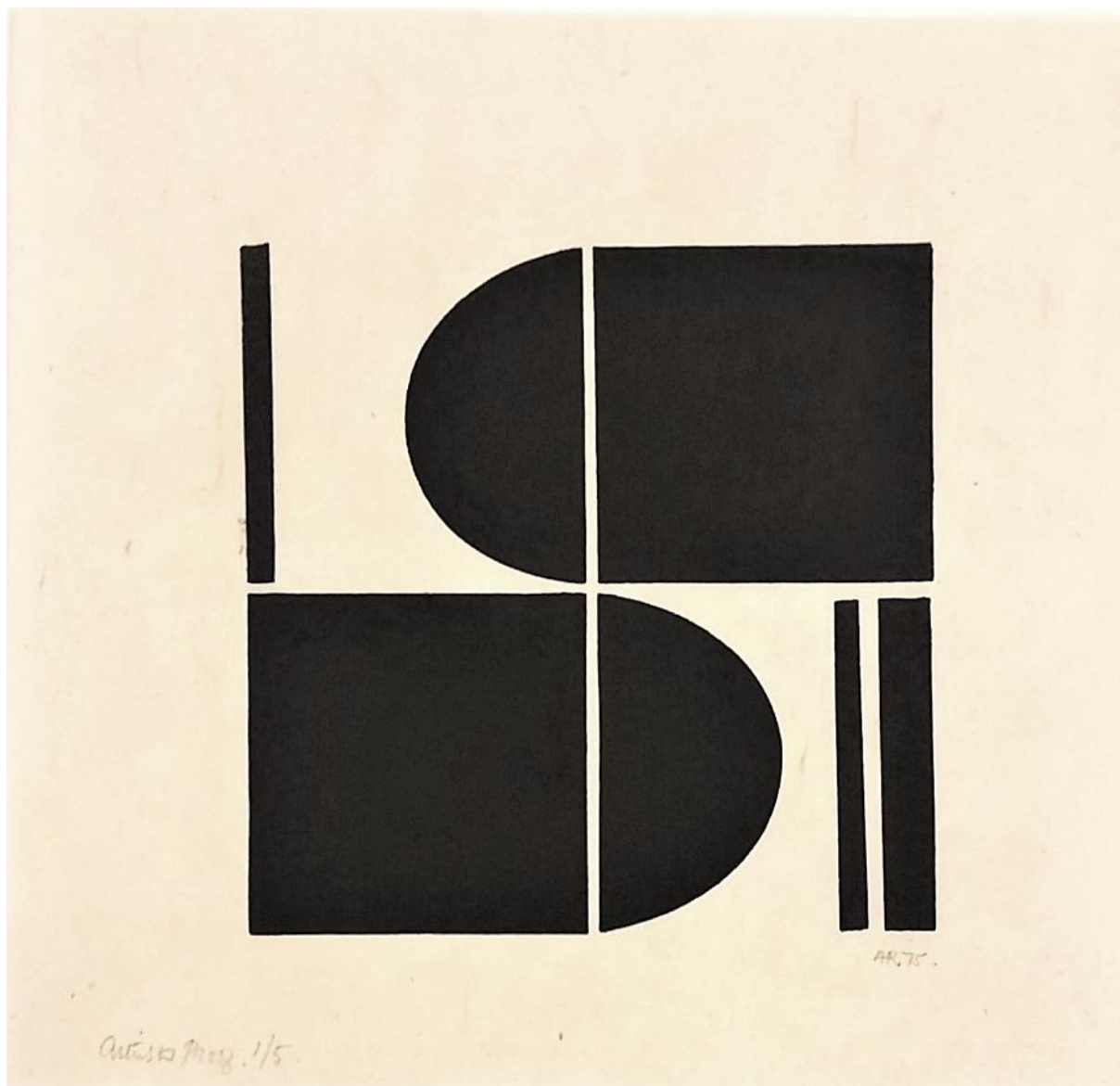
Reinhard Klessinger, o. T., 1989, Bleistift, Karton, gerissen, gedreht, 29,7 x 21 cm



Reinhard Klessinger

Über einen Spiegel wurde Transparentpapier gelegt. Zwei Einschnitte ermöglichten es, eine dreieckige Form aus der Transparentpapierfläche in den Raum zu klappen, so dass der darunterliegende Spiegel freiliegt. Auf der unteren Hälfte des Bildes ist viermal das Wort Bild in unterschiedlichen Anordnungen zu sehen. Die räumliche Anordnung der Worte bilden einen imaginären Raum. Ein Oszillieren zwischen Wort, Bild und Spiegelbild gab den Ausschlag, das BILD-Objekt „Augenaufschlag“ zu nennen.
Reinhard Klessinger, Juni 2020

Reinhard Klessinger, Augenaufschlag, 2001, Spiegel, Bleistift, Transparentpapier, 20 x 15 x 3,5 cm



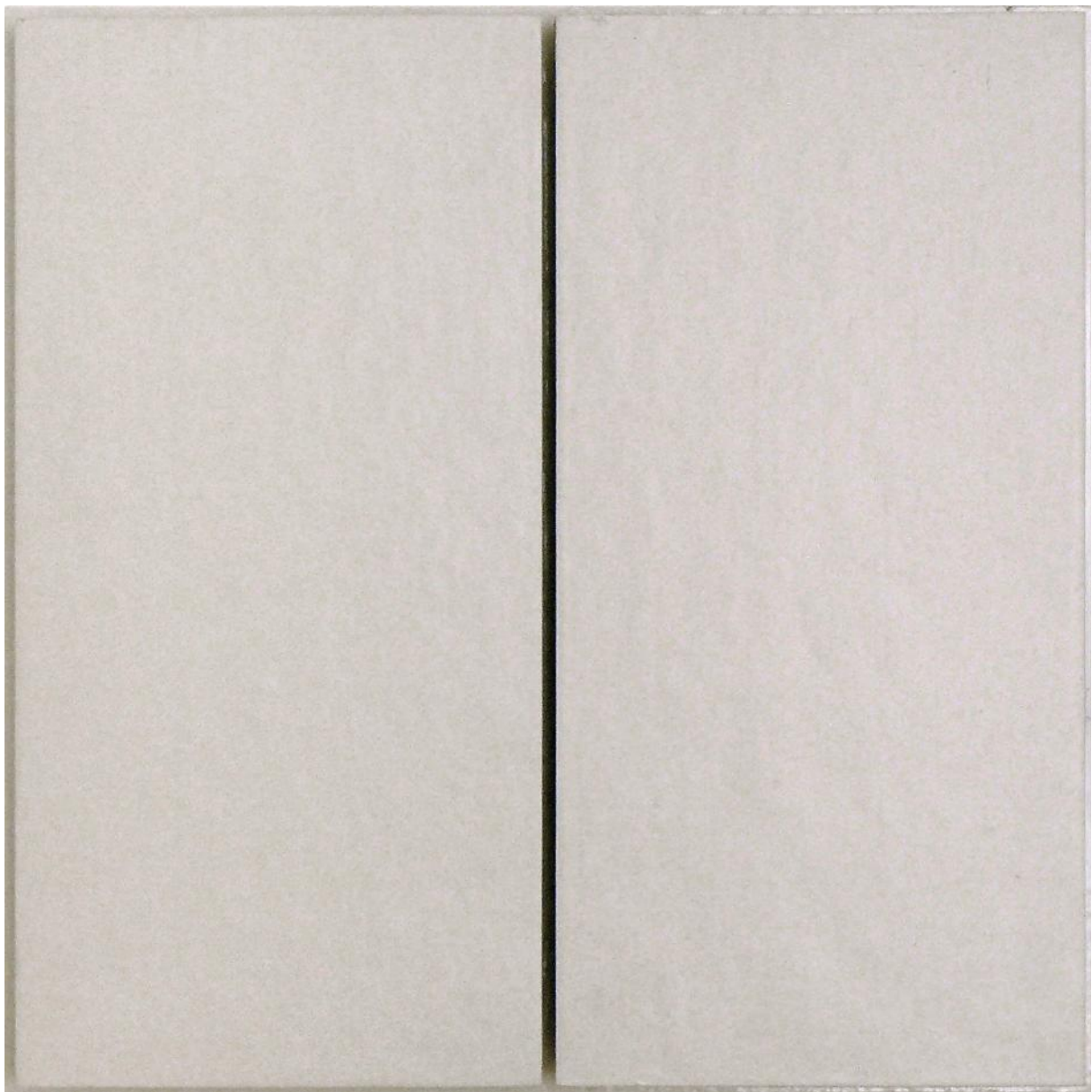
Alan Reynolds, o. T., 1975, Holzschnitt auf Hosho-Shi-Papier, artists proof 1/5, 25 x 26 cm



Alan Reynolds

Meine Reliefkonstruktionen „Gruppe II“ und „Gruppe III“ sind das Resultat der Suche nach einer tektonischen Basis, die ein Wechselspiel sowohl rationaler wie auch intuitiver Verfahren erlaubt; sie sind in diesem Sinne mit der konstruktiv-konkreten Kunst in Europa verwandt. Es handelt sich dabei um Werke, die in erster Linie als visuelle Gebilde gedacht sind. Die Maßstabsstudien aus meinen Notizbüchern illustrieren das Interesse an Ratio und Proportion.

Alan Reynolds, structures group IV n°1, 1998, Karton-Collage auf Holz, Unikat, 46,5 x 69 x 0,7 cm



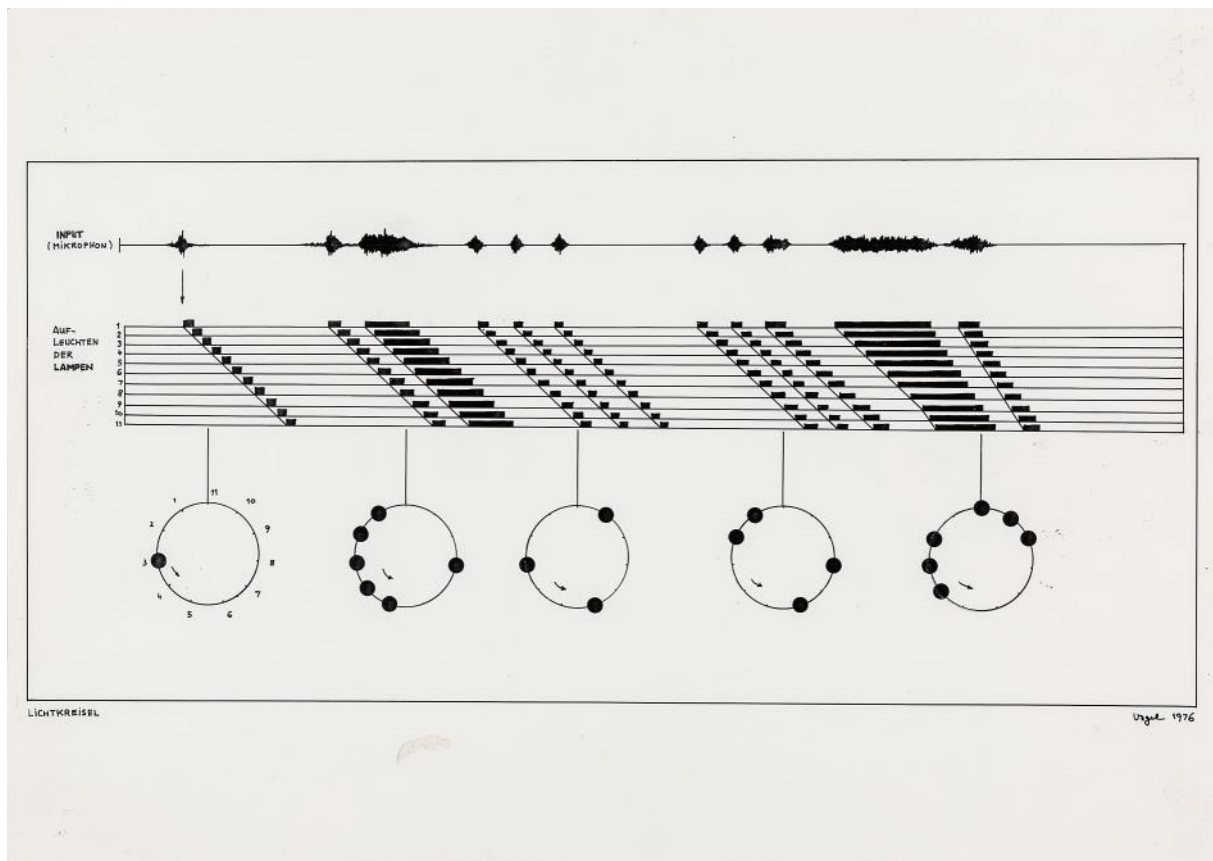
Felix Schlenker, o. T., 1982, Acryl, Lack, Holz, 33,7 x 33,7 cm



Felix Schlenker

»17.12.1992
'schleierhaft'
die Helle herausgedämpft
die Sicht einwärts getrübt
das Quadrat permutiert
im Raster gerafft
sachter Zweifel rührt
von Tag zu Tag das Blatt
kaskadisch aus grauer Pracht
glimmende Freude
Heiteres zur Ecke gedrängt
hoffend im freien Spiel
mit Würde
'endlich'
felix s«

Felix Schlenker, o. T., 1989, Blech, Holz, 30 x 30 cm

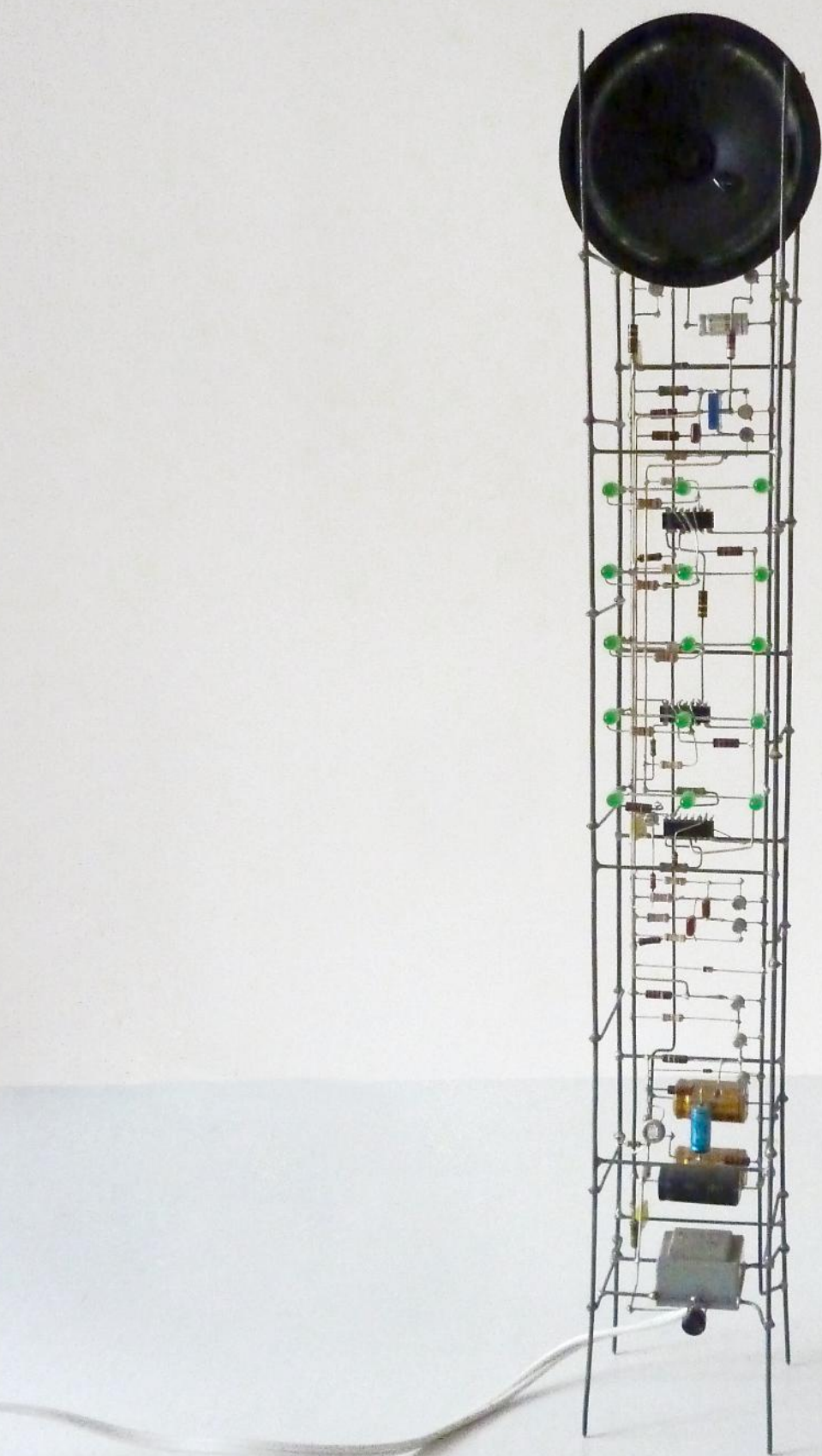


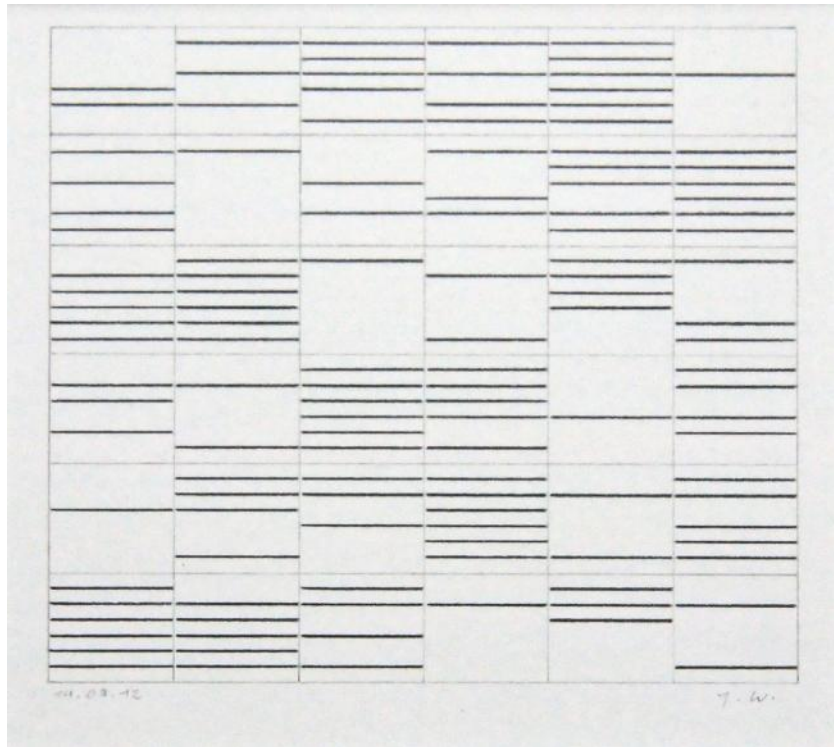
Peter Vogel

Die Reaktionsform beschreibt den Charakter eines Objekts, in ihr offenbart sich der ästhetische Gehalt, der bei fast allen meinen Arbeiten eher in den Zeitstrukturen als in der optischen Erscheinung zu finden ist. Form ist weitgehend Folge der Funktion. Die verwendeten Bauteile dienen ausschließlich dieser Funktion, keines ist überflüssig. Elektronik ist für mich nicht mehr und nicht weniger als für den Maler Farbe und Leinwand, also formbares Material für eine beabsichtigte Wirkung.

Peter Vogel, Lichtkreisel, 1976, Tusche auf Karton, 29,2 x 40 cm

Peter Vogel, Analogie, 2011, Draht, Lautsprecherr, Fotozellen, 53 x 10 x 6,5 cm

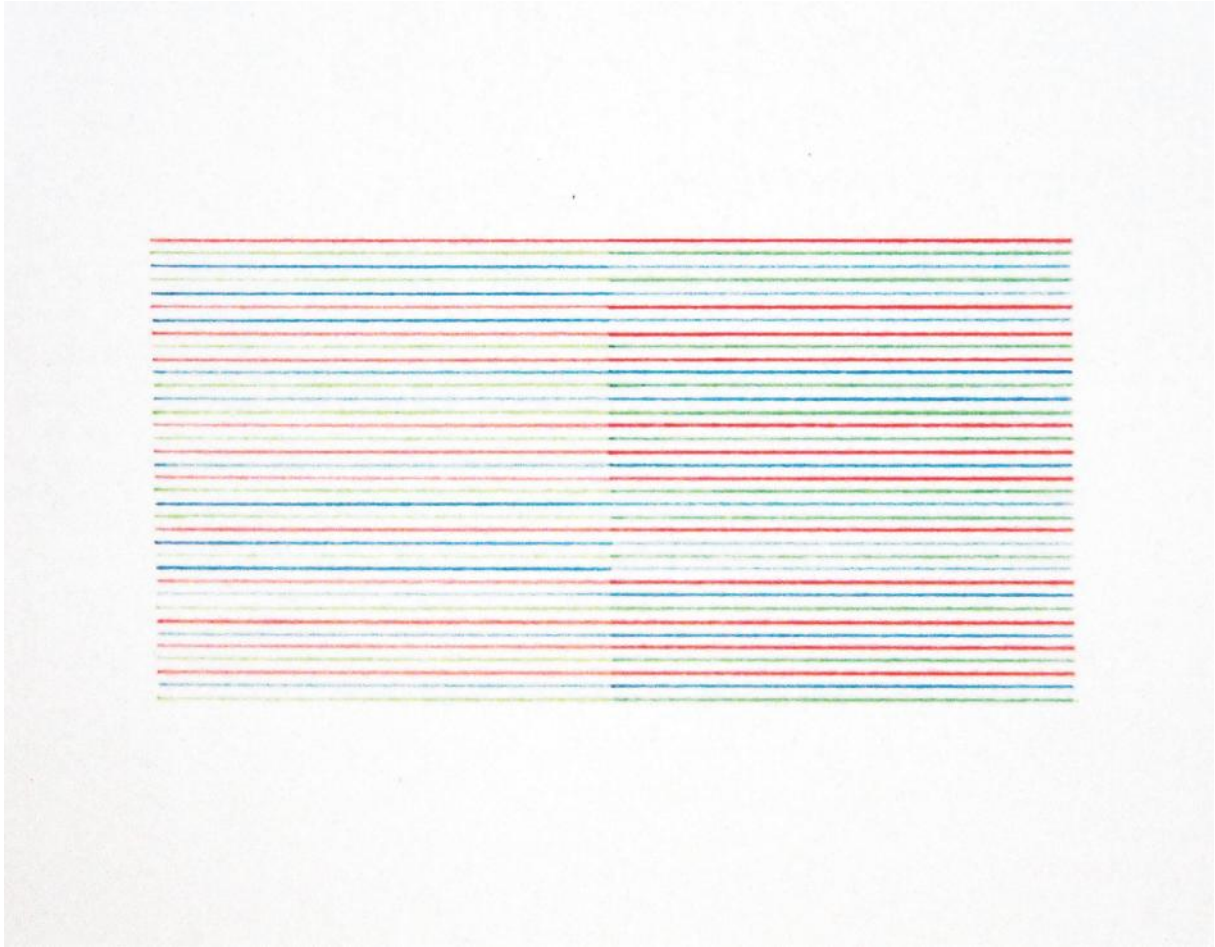




Günter Walter

Die Begegnung mit etwas an sich Einfachem, das in meiner Wahrnehmung zu etwas Besonderem wird, ergibt die Ausgangssituation für meine Zeichnungen. Hinzu kommen Gedanken, Gefühle und Empfindungen, die die Idee eines Bildes entstehen lassen. Mit Hilfe von Linie und Farbe wird dieses sichtbar. Einfachheit und Klarheit sind mir wichtig. Die Arbeit entwickelt sich Schritt für Schritt nach einem objektiv ausgerichteten Konzept, das in einem Spannungsverhältnis zu den subjektiven, nicht kontrollierbaren Anteilen der Handzeichnung steht.

Günter Walter, 12.07.2012, Bleistift, Papier, 10 x 11 cm



Günter Walter, 25.05.2017, Farbstift, Papier, 30 x 40 cm

Kurzbiografien

RENÉ ACHT

1920 geboren in Basel
 1936-40 Studium an der Kunstgewerbeschule Basel, Fachklasse Malerei und Bildhauerei
 1947 Volontariat zum Bühnenbildner an der Königlichen Oper, Stockholm
 bis 1950 (mit Unterbrechungen) in Skandinavien
 1953-60 verschiedene Stipendien, u.a. das der Kiefer-Habitzel-Stiftung, Basel
 1959 Teilnahmen: documenta 2, Kassel und V. Biennale São Paulo
 1963-65 Lehrauftrag an der Hochschule für Bildende Künste Hamburg
 1965-66 Leitung der Malklasse an der Kunstgewerbeschule Basel
 1972 Übersiedlung nach Freiburg i. Br.
 1976 Gründung des „Art Club + Kunstforum“, Freiburg
 1980-88 Lehrauftrag an der PH Freiburg
 seit 1989 Arbeitsaufenthalte in Vaudrémont/Champagne
 1997 Adolf-Unmüssig-Regiopreis für Bildende Kunst, Freiburg
 1998 gestorben in Freiburg

OLGA ALLENSTEIN

lebt in Baden Baden

1952 geboren in Lüdenscheid
 1970 Abitur, Viktoriaschule / Essen
 1970-79 Studium an der Staatlichen Hochschule für Bildende Künste in Düsseldorf bei Günter Grote
 1978 1. Staatsexamen für künstler. Lehramt a.G., seitdem freischaffend
 1979-86 Stillleben
 1982 Karl-Ernst-Osthaus-Förderpreis, Hagen
 Jahresstipendium der „Werkstatt“, Altena
 1984 Barkenhoff-Stipendium, Worpsswede
 1986-90 Landschaftsbilder
 1987 Stipendium des Landes Niedersachsen Schloß Bleckede
 1990-95 Häuserbilder
 1991 Stipendium der Kunststiftung Baden-Württemberg, Stuttgart
 1994 Arbeitsstipendium Kunstfonds Bonn
 ab 1995 Boxes / Möbel / Installationen
 1995-2006 Dozentin an der Freien Kunstakademie Basel

JOHN CARTER

lebt in London

1942 geboren in Hampton Hill, Middlesex, GB
 1958-59 Studium an der Twickenham School of Art
 1959-63 Studium an der Kingston School of Art
 1963-64 Leverhume Reisestipendium nach Frankreich und Italien
 1964 British School at Rome
 1965 Dozent am London College of Painting
 1966-67 Reisestipendium der Peter Stuyvesant Foundation in die USA
 1967 Dozent an mehreren Kunsthochschulen, darunter Colchester School of Art
 1976 Preis der Tolly Cobbold/Eastern Arts 3rd National Exhibition
 1977/79 Arts Council of Great Britain Purchase Award
 1980-99 Dozent am Chelsea College of Art and Design
 2007 Wahl zum Mitglied der Royal Academy, London
 2016 ausgezeichnet mit dem Ehrendokortitel in Art and Design der Kingston University

SANDRA EADES

lebt in Freiburg

1949 geboren in Chelmsford (England)
 1966-68 Studium an der Colchester School of Art
 1968 Preis der Colchester School of Art für Malerei
 1968-71 Studium an der St. Martin's School of Art, London
 1970 Pratt Stiftung für Malerei, London
 1971-73 Studium an der Staatl. Kunstakademie Düsseldorf
 1972 Meisterschülerin von Prof. Rupprecht Geiger
 1971-73 Stipendium des DAAD
 1986 Stipendium der Kunststiftung Baden-Württemberg
 1994 Stipendium des Kultusministeriums Schleswig-Holstein
 1998 Stipendium der Stiftung Kulturfonds, Berlin
 2009/13 Stipendium Cité Internationale des Arts Paris
 2011 Kulturstiftung Rhein-Neckarkreis, Dilsberg
 Artist in Residence, Casa Zia Lina, Elba (I)
 2014 Artist in Residence, Villa Tamaris, La Seyne-sur-Mer (F)
 2019 Atelierstipendium der Kunststiftung Baden-Württemberg für Berlin
 Mitglied im Künstlerbund Baden-Württemberg

RUPPRECHT GEIGER

1908 geboren in München
 1924 Umzug der Familie nach Spanien, Besuch des „Colegio aleman“ in Madrid
 1926 Studium an der Kunstgewerbeschule in München, Architekturklasse Eduard Pfeiffer
 1935 Abschlussexamen der Architektur, Arbeit in einem Münchner Architekturbüro, halbjähriger Romaufenthalt mit seinem Vater
 1940 Einberufung an die Front in Russland, Erstellung von Landschaftsaquarellen in dunklen Farben
 1942-45 Arbeit als Kriegsmaler in der Ukraine
 1945 Rückkehr nach München
 1948 erstes abstraktes Bild im „Salon des Réalistes Nouvelles“ in Paris ausgestellt
 1949 Gründung der Gruppe „Zen 49“ mit Baumeister, Matschinsky-Denninghoff und Winter
 1959 Teilnahme an der V. Biennale São Paulo
 1959-77 Teilnahme an der documenta II, III, IV und VI in Kassel
 1962 vollständige Aufgabe der Architektentätigkeit, ausschließliche Konzentration auf Malerei
 1965-76 Professur an der Kunstakademie in Düsseldorf
 ab 1982 Mitglied der Akademie der Schönen Künste in München
 1999 Reichstagsgebäude, Deutscher Bundestag, Gestaltung eines Protokollraumes
 2009 gestorben in München

REINHARD KLESSINGER

lebt in Freiburg

- 1947 geboren in St. Blasien / Hochschwarzwald
- 1965 Studium an der Kunstgewerbeschule Basel, Malklasse René Acht
- 1966-68 Studium an der Staatl. Kunstakademie Düsseldorf
- 1968-69 Stipendium des DAAD (für England)
- 1968-70 Studium an der St. Martin's School of Art, London
- 1970 Stipendium des British Council
Meisterschüler von Prof. Rupprecht Geiger
- 1972-73 Studium der Philosophie, Universität Düsseldorf
- 1990 Projektpreis für Installation, Marienbad Freiburg
- 1992-93 Stipendium Cité Internationale des Arts, Paris
- 2000 Anhaltischer Kunstpreis für visuelle Poesie
- 2010 Stipendium Künstlerhaus Lukas, Ahrenshoop
- 2011 Kulturstiftung Rhein-Neckar-Kreis, Dilsberg
Artist in Residence, Casa Zia Lina, Elba (I)
- 2013 Medienkunstpreis Oberrhein
- 2014 Artist in Residence, Villa Tamaris, La Seyne-sur-Mer (F)

Mitglied im Deutschen Künstlerbund und im Künstlerbund Baden-Württemberg

ALAN REYNOLDS

- 1926 geboren in Newmarket, Suffolk (England)
 - 1948-54 Studium am Woolwich Polytechnic
 - 1952-53 Studium am Royal College of Art, London, mit Medaille für Malerei
 - 1954-61 Dozent an der Central School of Art and Design, London
 - ab 1961 Dozent an der Saint Martin's School of Art, London
 - 1985 Ernennung zum Senior Lecturer für Malerei an der Saint Martin's School of Art, London
 - 2014 gestorben in Hurstpierpoint, Sussex (England)
- Seine Arbeiten befinden sich unter anderem in den Sammlungen der Tate Gallery London, Moma New York, Tel Aviv Museum und im Museum of Modern Art, Sao Paulo.

FELIX SCHLENKER

- 1920 geboren in Schwenningen am Neckar
- 1939 Abitur, Familienchronik
- 1939-45 Zwangsjahre (Navigationslehrer), Deserteur
- ab 1945 autodidaktische Studien in Malerei und Kunstgeschichte
- 1961-67 Gründer und Leiter der „Kleinen Galerie Schwenningen“
- seit 1967 Mitglied des Deutschen Künstlerbundes
- 1970 Mitbegründer des „Forum Kunst Rottweil“
- 1974-90 Planung und Organisation der Ausstellungen „Zeitgenössische Kunst“ in der Städtischen Galerie Villingen-Schwenningen
- seit 1975 Sammlung von über 300 Exponaten zeitgenössischer Kunst – ab 1982 als „sammlung felix schlenker“ ausgestellt
- 1990 Verleihung der Bürgermedaille der Stadt Villingen-Schwenningen, Verleihung des Professorentitels durch den Ministerpräsidenten des Landes Baden-Württemberg
- 1991 Ehrengast der Villa Massimo, Rom
- 1992 Stiftung der „sammlung felix schlenker“ an die Stadt Villingen-Schwenningen
Bestandskatalog
- 2010 gestorben in Villingen-Schwenningen

PETER VOGEL

- 1937 geboren in Freiburg i. Br.
- 1965-75 nach Physikstudium Entwicklung medizinischer Geräte, dann Gehirnforschung bei Hoffmann La Roche in Basel
- seit 1955 Malerei, Tanz und Choreographie, Komposition elektronischer Musik
- 1969 erste Experimente mit kybernetischen Plastiken
- 1971 erste Ausstellung in Freiburg, seitdem mehr als 170 Einzelausstellungen in Galerien, Kunstvereinen, Museen und Kunstmessen in Europa, USA und Japan
- seit 1975 als freischaffender Künstler in Freiburg tätig
- 1979-84 längere Arbeitsaufenthalte in New York
- 1996 Lehrauftrag HBK Saarbrücken
- 2017 gestorben in Freiburg i. Br.

GÜNTER WALTER

lebt in Wittnau

- 1943 geboren in Fürth/Bayern
 - 1964-67 Studium der Malerei an der Staatl. Akademie der Bildenden Künste Nürnberg
 - 1969-81 Fachlehrer für Kunst- und Werkerziehung
 - 1977-78 Wiederaufnahme des Studiums an der Staatl. Akademie der Bildenden Künste Nürnberg
 - 1977 Preis der Commerzbank Nürnberg
 - 1981-84 Dozent für Kunstpädagogik an der Ev. Fachakademie und der Ev. Stiftungsfachhochschule für Sozialpädagogik Nürnberg
- Mitglied im Künstlerbund Baden-Württemberg

Impressum

Herausgeber
E&K Stiftung
Space for Visual Art
Raum für visuelle Kunst
Luisenstrasse 1
D-79098 Freiburg

Fotos und Gestaltung
Reinhard Klessinger

Technische Mitarbeit
Mateusz Budasz

© VG Bild-Kunst, Bonn 2020
René Acht, Rupprecht Geiger, Reinhard Klessinger, Peter Vogel, Günter Walter

Texte, und alle weiteren Abbildungen
© Herausgeber, Künstler, Geiger-Archiv 2020

konkret und darüber hinaus

21. Okt. 2020 - 24. Febr. 2021

Die Stiftung ist während der Ausstellung
Mi. 17.00 - 20.00 Uhr
und nach Vereinbarung geöffnet,
Mi., 23. und 30. Dez.
und feiertags geschlossen.



Luisenstrasse 1, 79098 Freiburg i. Br.

www.e-kstiftung.de
fon +49 - (0)761 - 70767915